

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altammeberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hünderf, Karibach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutammeberg, Niederwartba, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Pörsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligtadt, Spechtshäuten, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 91.

Sonnabend, den 4. August 1900.

58. Jahrg.

Verordnung,

die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark betreffend,

am 25. Juli 1900.

Nachdem der Bundesrath laut der unter \odot nachstehenden Bekanntmachung vom 13. Juni d. J. die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober 1900 ab mit einjähriger Einlösungfrist angeordnet hat, werden sämtliche Staatskassen hierdurch angewiesen, im Sinne dieser Bekanntmachung schon von jetzt ab zu verfahren. Die eingehenden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark sind daher von diesen Kassen nicht mehr als Zahlungsmittel zu benutzen. Auch sind diese Münzen jeder Zeit auf Erfordern gegen anderes Geld umzutauschen.

Die zur Einlösung kommenden Stücke sind, insofern sie nicht bei den Oberpostkassen umgewechselt werden können,

1. von denjenigen Kassinstellen, die nicht unmittelbar Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse einliefern, bei der letzteren oder einer unmittelbar Ueberschüsse einliefernden Kasse gegen anderes Geld umzuwechseln,

2. von den unmittelbar Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse einliefernden Kassen oder mit zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse zu verwenden.

Dresden, den 25. Juli 1900.

Sämmtliche Ministerien.

Schurig, v. Meisch, von der Planitz, v. Waldorf.
Für den Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts:
Dr. Waentig. Raumann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 250) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkte ab außer den mit der Einlösung beantragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf

durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 13. Juni 1900.

Der Reichskanzler.

In Vertretung.

Freiherr von Tschirnmann.

Das während der diesjährigen Herbstübungen der 1. Division Nr. 23 für die in Wilsdruff, Rossen, Meissen u. Lommatzsch zu errichtenden **Mandverproviantämter** benötigte **Bivad- und Bädereiholz** soll entweder in einem Looste oder für die einzelnen Reiter getrennt vergeben werden. Lieferungsbedingungen, aus denen auch der Bedarf zu ersehen ist, können in den Geschäftsräumen der unterzeichneten **Intendantur — Dresden, Pionier-Kaserne** — eingesehen oder von dort erbeten werden. Angebote sind bis **13. August d. J., 10 Uhr Vormittags** daselbst abzugeben.

Intendantur der 1. Division Nr. 23.

Montag, den 6. August d. J., 1 Uhr Nachm.

sollen in **Lampersdorf** 5 Stück Säweine, 16 Stück Ferkel gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gathhof.

Wilsdruff, den 2. August 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sehr. Buch.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume ist die **Raths- u. Polizeierpedition** **Dienstag, den 7. dieses Monats** und die **Stadt- u. Spartasse** **Mittwoch, den 8. dieses Monats** geschlossen.

Wilsdruff, den 1. August 1900.

Der Bürgermeister.

Rahlenberger.

Ein Attentat auf den Schah von Persien.

Noch steht die Welt unter dem furchtbaren Eindruck der Schredensstunde aus Italien, da trifft bereits die Nachricht von einem neuen anarchistischen Attentat ein, über welches wir bereits unsere Leserschaft gestern durch Extrablatt berichteten. Ueber das Attentat liegen weiter folgende Mittheilungen vor:

Paris, 2. August. Als der Schah von Persien heute Vormittag zu Wagen das Palais der Souveräne verließ, stürzte ein bürgerlich gekleideter Mann mit erhobener Stock auf den Wagen und rief: „Es lebe die Kinder des Volkes!“ Der Mann wurde verhaftet; bei ihm wurde ein Revolver vorgefunden. Er scheint nicht die Absicht gehabt zu haben, ein Verbrechen zu begehen. Es scheint sich vielmehr um einen einfachen Zwischenfall zu handeln.

Paris, 2. August. Ueber die Umstände, unter denen heute Vormittag um 10 Uhr das Attentat auf den Schah von Persien ausgeführt wurde, wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet: Der Wagen, auf dem der Schah nach der Almabdrücke fuhr, hatte das Hotel kaum verlassen, als ein verdächtiger, anscheinend 20jähriger Mensch auf das Treppentritt des Wagens sprang und einen Revolver auf den Schah richtete. Der Großvezier, welcher neben dem Schah saß, gab dem Attentäter einen Schlag auf die Hand, wodurch diesem die Waffe aus der Hand und in den Wagen fiel. Polizeilieganten verhafteten alsbald den Attentäter. Der Schah legte seine Fahrt fort und machte einen Ausflug mit dem Dampfer auf der Seine. Der Attentäter rief bei seiner Verhaftung: „Es lebe die Anarchie!“ Bei seiner Durchsuchung fand man einen Dolch, aber keinerlei Papiere. Der Attentäter ist anscheinend Italiener. Der Revolver war mit fünf Kugeln geladen.

Politische Rundschau.

Wie am Mittwoch, so hörte der Kaiser auch am Donnerstag in Bremerhaven den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow, ferner des Generals v. Sahle und des Vizadmirals v. Soden. Später empfing Se. Majestät den kommandirenden General des ostasiatischen Expeditionskorps v. Vessell.

Von einer nochmaligen Helgolandsfahrt des Kaisers wissen Hamburger Blätter Folgendes mitzutheilen: Der Kaiser trifft am 10. August, dem Tage der Uebergabe Helgolands, abermals dort ein und wird bei dem Gedenkstein auf dem Oberlande daselbst eine Rede halten. Am 10. August sind zehn Jahre verfloßen, als der Monarch seine erste Rede dort hielt am Tage der Uebergabe des Eilandes.

Der Kaiserbesuch in Bielefeld ist vom Sonntag auf Montag verschoben worden.

Das Kaiserpaar wird laut „Nat.-Ztg.“ bereits am heutigen Freitag in Wilhelmshöhe bei Kassel zur Sommerfrische ankommen. Der ursprüngliche Plan des Kaisers, der Abfahrt sämmtlicher Truppen beizuwohnen, ist demnach aufgegeben worden.

Ueber den Stand der Anarchistenbewegung in Deutschland schreibt man der „Frl. Ztg.“ aus Berlin: Durch die Ermordung des Königs Humbert ist die Aufmerksamkeit auch wieder auf die anarchistische Propaganda im Allgemeinen und auf die deutschen Anarchisten im Besonderen gerichtet worden. Weht man von der Propaganda der Anarchisten deutscher Zunge aus, so ist nicht zu leugnen, daß die Anarchisten einen losen Zusammenhalt unter einander haben. Es besteht dieser Zusammenhalt nur darin, daß es sich um den gemeinschaftlichen Bezug des noch allein von vier anarchistischen Blättern übrig gebliebenen Organs „Neues Leben“ handelt, das aber auch kaum leben kann, weil die Geldkalamität be-

ständig wächst, weil die Genossen in der Provinz als Anarchisten von dem „freien Genusrecht“ den ausgiebigsten Gebrauch machen, indem sie das Blatt beziehen, aber vielfach nicht aus Bezahlen denken. Dann haben die Anarchisten Deutschlands einen Fond für die Unterstützung der Familien inhabirter Anarchisten. Zu diesem Fond gehen Gelder aus Amerika, England, Oesterreich, der Schweiz ufm. aber auch nur sehr spärlich ein. Sonst befehlen sich die verschiedenen anarchistischen Richtungen, von denen es wohl ein Duzend giebt, meist recht lebhaft. Die begabtesten Genossen, u. A. Gustav Landauer, sind von der Bewegung zurückgetreten. Der gewandte Agitator, der frühere Verleger W. Dimpwolf, der sich nach Verbüßung von 1½ Jahren Gefängnis in Nizdorf niedergelassen hatte und von da aus „Neues Leben“ redigirte, wurde ausgewiesen. Außerdem fehlt es nicht an Konfiskationen bei dem Anarchistenblatte, das als Organ der extremen Gruppen gilt, aber sehr zahlreich geworden ist. Italienische Anarchisten haben sich in Deutschland bisher nicht bemerkbar gemacht; sie werden wohl, da sie immer das Messer zu losen haben, den deutschen „Genossen“ sehr unliebsame „Genossen“ sein. Seit langer Zeit sind die Anarchisten von der Abhaltung von öffentlichen Versammlungen abgekommen; sie hielten diese vielfach für „Spiegelhalter“. Alles in Allem: Die anarchistische Bewegung in Deutschland kann auf einen grünen Zweig nicht kommen. Obwohl die „Genossen“ immer von der Werbekraft des Anarchismus den Mund recht voll nehmen, scheinen sich doch nur Wenige damit ernstlich zu beschäftigen. Die Nachläufer und Berärgerten aus anderen Parteien überwiegen.

Der Netto-Ausgabe-Bedarf des deutschen Reiches beziffert sich in Millionen Mark abgerundet folgendermaßen:

	1875:	1890:	1898:	1900:
Heerwesen	383,9	490,9	639,4	693,8
Marine	49,2	46,2	97,3	115,1